

Newsletter des Landesprogramms

Oktober 2019

Wir alle sind die Familie eins99.



AKTUELLE INFORMATIONEN

Das Landesprogramm wird ab 2020 um die Bereiche *Gesundheit und Pflege* erweitert werden. Und das ist dringend notwendig! Gerade ältere Menschen brauchen ein Unterstützungsnetzwerk, um in Würde und in ihrem gewohnten Umfeld altern zu können.

Der Fachtag „Die neue Thüringer Familienpolitik“ am 30.09.2019 brachte viele Impulse und gute Ideen für die handlungsfeldbezogene Projektarbeit des Landesprogramms. Gerne möchten wir einige davon aufgreifen und umsetzen wie z.B. das Modellprojekt *AgaThe*.

Kennen Sie noch die Gemeindefrauen, die früher an die Hausarztpraxis in den Gemeinden angebunden waren?

Sicherlich ist Ihnen das noch ein Begriff. Das Modellprojekt *AgaThe* knüpft an diese Idee an, wobei es hier vordergründig darum gehen soll, ältere Menschen im Alltag zu unterstützen und Pflegebedürftigkeit solange wie möglich zu vermeiden.

Dies bezieht sich beispielweise auf die Hilfe im Haushalt oder die Vermittlung zu Freizeit- und Ehrenamtsaktivitäten.

Viele ältere Menschen wissen oft auch nicht, was es alles für Angebote und Hilfesysteme gibt und ziehen sich deshalb zurück.

Über *AgaThe* sollen ehrenamtliche Seniorenlotsen*innen oder -begleiter*innen geschult werden, die entsprechende Begleit- und Unterstützungsleistungen im Alltag von älteren Menschen vorhalten. Im Mittelpunkt stehen dabei die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und die Förderung von Prävention.

Das Land Thüringen stellt für die Realisierung des Projektes in 2020 rund 1,9 Mio. Euro bereit. Das Projekt soll zunächst in acht bis neun Kommunen erprobt werden. Unser Landkreis hat sich bereits als Modellkommune gemeldet und wirkt im Rahmen der Arbeitsgruppe auf Landesebene an der inhaltlichen Ausgestaltung des Vorhabens *AgaThe* mit.

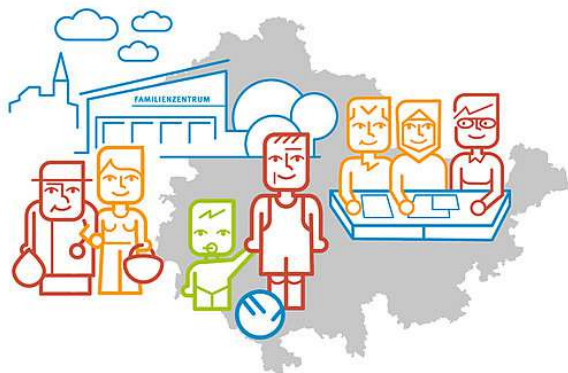
Neue Familienpolitik

Familie eins99 ist ein Programm, das Verbindungen und Beziehungen stiftet.

Das Programm nimmt die Interessen von Familien in den Fokus bei der Gestaltung einer bedarfsgerechten und lebensraumorientierten sozialen Infrastruktur. Durch eine neue Qualität der Zusammenarbeit von verschiedenen Verwaltungsstrukturen, freien Trägern, Vereinen und den Menschen vor Ort, wollen wir vorhandene Angebote für Familien stärken und neue Impulse setzen. Ziel ist es, dass finanzielle Mittel dort ankommen, wo sie auch wirklich gebraucht werden: In unseren Gemeinden und kleinen Dörfern. Gerade in Zeiten steigender finanzieller Lasten im sozialen Bereich, werden so kommunale Ressourcen und öffentliche Mittel sinnvoll gebündelt. Kommunen erhalten damit mehr Steuerungsspielräume und werden in ihrer Eigenverantwortung der Daseinsvorsorge nachhaltig gestärkt.

Das Ehrenamt muss dabei eine besondere Wertschätzung erfahren, denn hier liegt der Schlüssel für ein solidarisches Mit- und Füreinander.

Das Land Thüringen und der Landkreis Hildburghausen stellen jährlich gemeinsam finanzielle Mittel für innovative Projekte zur Verfügung. Die Förderung richtet sich an kommunale Gebietskörperschaften, gemeinnützige Träger, Verbände der Wohlfahrtspflege und kirchliche Träger, die sich vor Ort für familienunterstützende Standortbedingungen und attraktive Lebensräume engagieren und für ein gemeinsames Miteinander einstehen. Anträge erhalten Sie auf Nachfrage im Landratsamt Hildburghausen.



Ihre Ansprechpartnerin: Jessica Weinland-Schmidt
Dezernat II | Leiterin Kreisentwicklungsplanung
Tel.: 03685 445-203
weinland@lrahbn.thueringen.de

DORFKÜMMERER |

SOZIALE PIONIERE UND PROBLEMLÖSER

Das Projekt Dorfkümmerer hat sich bereits nach kurzer Zeit im Rahmen der Einführung des Landesprogramms zu einem beliebten Format in unseren Kommunen entwickelt. Wir wollen an diesem Format festhalten und die Netzwerkstrukturen und Synergien des Projektes zu anderen Vorhaben ausbauen. Vorstellen möchten wir Ihnen zu nächst die Inhalte des Projektes im Allgemeinen. Lesen Sie weiter, wenn Frau Christel Eppler einen ersten Einblick in ihre Tätigkeit als Dorfkümmerin gibt.

Was sind Dorfkümmerer?

Dorfkümmerer sind gestandene Menschen, die ihre Dorfgemeinschaft und die Strukturen im Ort kennen. Sie genießen ein hohes Ansehen unter ihren Mitbürgern und möchten gerne ihre Erfahrungen und Fähigkeiten nutzen, um etwas in ihrem Dorf zu bewegen.

Was machen Dorfkümmerer?

Dorfkümmerer sind an der Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Situation ihres Ortes interessiert. Sie sind Organisatoren von Veranstaltungen, bringen Jung und Alt zusammen und versuchen ihre Dörfer als attraktive Lebensräume wiederzubeleben. Und sie setzen sich für die Probleme und Bedürfnisse ihrer Bürger*innen ein. Sie sind damit Ansprechpartner und Sprachrohr zugleich. Dies macht sie zu wichtigen Kooperations- und Netzwerkpartnern in Fragen der kommunalen Daseinsvorsorge.

Und konkret?

Sie helfen bei alltäglichen Dingen wie bei der Begleitung von älteren Menschen zum Einkauf oder zum Arzt. Sie unterstützen beim Ausfüllen von Anträgen oder suchen nach Fördermöglichkeiten für den Sport- oder Wanderverein. Sie organisieren Veranstaltungen wie ein Laternenfest, Sportfest, einen Filmabend oder einen Bastelnachmittag oder unterstützen Vereine und Initiatoren bei der Organisation und Durchführung. Kurzum, sie vereinen alle Menschen im Dorf!

Wie gestalten sich die Fördermodalitäten?

Über Familie eins99 fördern wir das Vorhaben mit einer Pauschale von jährlich 7.500 € pro Projekt. Die Antragstellung erfolgt über die zuständige Stelle im Landratsamt. Die Mittel können für einzelne kleine Unterstützungsmaßnahmen, Veranstaltungen sowie Aufwandsentschädigungen und Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden. Die Ausgestaltung der Projekte bleibt ihnen überlassen. Wir lassen hier viel Spielraum, um den Bedarfen und regionalen Gegebenheiten vor Ort gerecht zu werden. Der ausgefüllte Antrag und ein kleines Konzept werden erwartet und dann können sie loslegen.

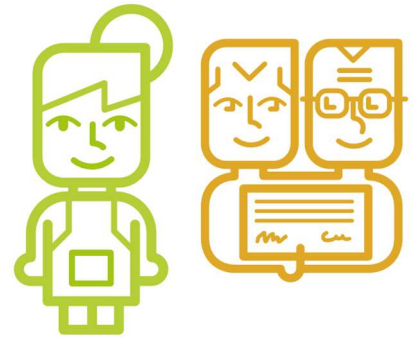
Nachhaltigkeit?

Wir sind daran interessiert die Projekte zu verstetigen. Nach einem Jahr soll deshalb nicht Schluss sein. Sie beantragen natürlich für das Folgejahr erneut, sodass wir am Ende ein großes Unterstützungsnetzwerk aufbauen können. Dazu gehört die enge Zusammenarbeit mit uns. Wir helfen ihnen bei der Umsetzung des Projektes und begleiten sie. Und dazu gehört natürlich auch der regelmäßige Austausch untereinander, den wir mit ihnen im Rahmen von sog. Stammtischen pflegen wollen.

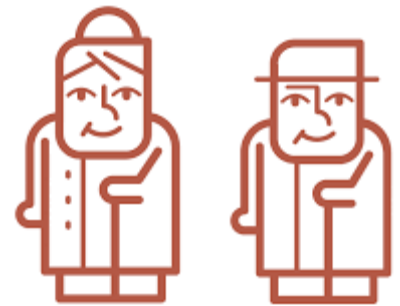
Und nun?

Tun Sie es der Gemeinde St. Bernhard, Westenfeld, Gleicherwiesen, der Stadt Ummerstadt sowie Eisfeld gleich und beteiligen Sie sich.

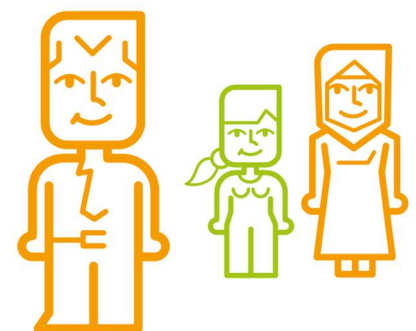
Mehr Zeit für Familie und Beruf.



Im eigenen Dorf wohnen bis ins hohe Alter.



Mehr Informationen aus einer Hand.



DORFKÜMMERIN | CHRISTEL EPPLER

DEN DEMOGRAFISCHEN WANDEL AKTIV GESTALTEN

Bereits im ersten Jahr nach der Einführung des Landesprogramms Familie eins99 im Landkreis Hildburghausen konnten wir insgesamt fünf engagierte Damen und Herren für das Projekt Dorfkümmerer gewinnen. Eine von Ihnen ist Frau Christel Eppler aus der Gemeinde St. Bernhard.

Frau Eppler, was war Ihre Motivation, sich an dem Projekt zu beteiligen? Die Verwaltungsgemeinschaft Feldstein mit ihren 16 Gemeinden und der Stadt Themar bildet den Lebensmittelpunkt für Bürger*innen verschiedener Altersgruppen. In unseren kleinen Orten spüren wir den demografischen Wandel zunehmend. Viele junge Menschen verlassen ihren Heimatort und suchen sich nach der Ausbildung oder dem Studium einen neuen Lebensmittelpunkt in den alten Bundesländern, in der Stadt oder der städtischen Peripherie. Angebote der Nahversorgung oder der Freizeitgestaltung beschränken sich auf die Gemeindezentren oder die Stadt Themar. Viele ältere Menschen, die mittlerweile einen Großteil der Bürger*innen bei uns ausmachen, können daran oft nicht mehr partizipieren, sei es mangels an Mobilität und Unterstützung oder infolge von Vereinsamung. Dennoch gibt es in unseren Orten viel Potenzial und viele motivierte und engagierte Menschen. Ihnen fehlen oft nur ein Sprachrohr und die Unterstützung durch die Politik und Verwaltung. Das Landesprogramm bietet hier viele Möglichkeiten, um gerade den ländlichen Raum zu stärken und unsere kleinen Orte wieder aufleben zu lassen. Ich möchte gerne etwas für meine Heimat tun, das generationsübergreifende Miteinander fördern, in Vereinen oder bei gemeinsamen Veranstaltungen oder aber auch bei alltäglichen Fragen helfen. Als Dorfkümmerin bekomme ich hierfür die notwendige Unterstützung. Es ist wichtig, dass diese kleinen Projekte nachhaltig gefördert werden und wir bei Problemen auch eine Begleitstruktur und entsprechende Ansprechpartner haben. Dann werden finanzielle Mittel auch sinnvoll investiert, nämlich dort, wo sie tatsächlich gebraucht werden. Das motiviert zum Ehrenamt und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie Kreativität und Aktionismus.

Wo sind Sie als Dorfkümmerin aktiv und wie sieht die soziale Infrastruktur vor Ort aus? Mein Tätigkeitsbereich umfasst die Gemeinde St. Bernhard, Beinerstadt und Dingsleben. Den gemeinsamen Kindergarten in St. Bernhard besuchen die Kinder aus allen drei Orten, während die älteren Kinder auf die Grund- bzw. Regelschule in Themar gehen.

Die Kirchgemeinde der drei Orte hat sich zusammengeschlossen, die Sportvereine Dingsleben und St. Bernhard haben eine Spielgemeinschaft gegründet und die Feuerwehren von Beinerstadt und Dingsleben haben einen gemeinsamen Ortsbrandmeister. Jeder kennt also quasi jeden, wie so üblich in den kleinen Dörfern.

Was sind im ersten Projektjahr ihre Schwerpunkte in ihrer Arbeit als Dorfkümmerin? Die Zusammenarbeit und Kooperation der Vereine gerade bei Terminabstimmungen von Veranstaltungen oder die Ausrichtung gemeinsamer Events ist eine wichtige Aufgabe. Wie so viele Vereine haben auch unsere Probleme mit schwindenden Mitgliederzahlen und dem Altersdurchschnitt. Gemeinsam mit unserer *Demokratietrainerin* versuche ich einen ersten Stammtisch der Vereine zu organisieren, um Meinungen und Erfahrungen zu sammeln und erste Handlungsanforderungen für spätere gemeinsame Problemlösungskonzepte abzuleiten. Weiterhin versuche ich unter dem Motto „Gemeinsam statt Einsam“ Aktionen für Senior*innen in den Orten durch Seniorentreffs oder Cafés zu unterstützen. Hierzu gehört der gemeinsame Austausch bei Kaffee und Kuchen oder auch historische Vorträge oder Vorträge zu Präventionsthemen. Auch Geburtstagsständchen unserer Kindergartenkinder sind nicht selten und komplettieren unser buntes und lebendiges Programm. Und mit uns meine ich die vielen ehrenamtlichen Organisatoren vor Ort, ohne die ein solches Angebot gar nicht möglich wäre. Zudem versuche ich momentan Dorfgespräche zu organisieren, um den Dialog für eine zukunftsfähige Gestaltung unserer Dörfer anzustoßen. Der Kontakt zu den Bürgermeistern ist dabei sehr wichtig.

Noch mehr? Natürlich! Dazwischen ist noch am 3. Oktober das „Frühstück für ein ganzes Dorf“ als Dankeschön für das Engagement im vergangenen Jahr und zur Begrüßung unserer Neubürger in der Dorfgemeinschaft. Als Jahreshöhepunkt wollen wir gemeinsam eine Weihnachtsfeier in Beinerstadt organisieren. Um alle Menschen aus den umliegenden Orten die Teilnahme zu ermöglichen, benötigen wir noch die entsprechenden Fahrgelegenheiten. Hier erhoffen wir uns weitere Unterstützung aus dem Landesprogramm. Sie sehen, die Ideen gehen mir nicht aus. Vernetzung ist dabei das Wichtigste und Unterstützung, gerade wenn es darum geht, den Dschungel der Förderlandschaft zu erkunden, um entsprechende Förderprogramme sinnvoll nutzen zu können.

Vielen Dank Frau Eppler für ihr Engagement!
Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

PROJEKTAUFRUF | IHR WOLLT ETWAS VERÄNDERN?

Dann nehmt es selbst in die Hand! Das Jahr ist nun bald vorüber. Halloween, die Adventszeit und Weihnachten stehen vor der Tür. Wir möchten gerne noch finanzielle Mittel aus dem Landesprogramm bereitstellen, um sogenannte Mikroprojekte vor Ort zu unterstützen. Die Ideen können hier sehr vielfältig sein, so vielfältig wie das Landesprogramm mit seinen sechs Handlungsfeldern selbst. Gestaltet etwas gemeinsam vor Ort, tauscht euch aus, findet heraus, wie und wo ihr mitentscheiden könnt, führt Aktionen, Veranstaltungen und Workshops durch, oder, oder, oder...

Was sind Mikroprojekte?

Als Mikroprojekte definieren wir kleine Maßnahmen in einem finanziellen Rahmen von bis zu 8.000,00 €. Wichtig ist, dass Ihr euer Projekt und dessen Inhalte selbst bestimmt, organisiert und durchführt und einen überschaubaren Projektrahmen (Umfang, Zeit und Kosten) festlegt. Die Projekte müssen im Landkreis Hildburghausen durchgeführt werden.

Welche Ziele verfolgen Mikroprojekte im Rahmen von Familie eins99?

Mikroprojekte sollen einen Beitrag zu einer sozialen Entwicklung des ländlichen Raumes oder der Stadt- bzw. Quartiersentwicklung leisten. Sie stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt vor Ort, dienen der Revitalisierung einer gemeinsamen Dorfkultur und führen alle Generationen zusammen. Sie bieten attraktive Möglichkeiten, um freiwilliges Engagement zu erproben und kennenzulernen. Damit führen Sie vor allem junge Menschen an die Freiwilligenarbeit und das Ehrenamt im Verein oder Verband heran oder unterstützen bereits engagierte Menschen bei der Umsetzung eigener Ideen. Wir wollen damit unsere Vereinskultur langfristig sichern und ehrenamtliche Strukturen nachhaltig stärken.

Was ist förderfähig?

Förderfähig sind Reisekosten, Ausgaben für Ausstattung wie z.B. Sportausrüstung, Telefon- und Portokosten, Ausgaben für Veranstaltungen wie Raummiete und Verpflegung, Kosten für Lehr- und Arbeitsmaterialien sowie Honorare für Referenten, Mieten und Kosten für Kommunikation und Marketing (z.B. Druckkosten, Gestaltungskosten etc.).

Wir fördern keine Investitionen, Bauvorhaben und keine alkoholischen Getränke.

Wer kann Antragsteller sein?

Antragsteller können kommunale Gebietskörperschaften, gemeinnützige Träger, Verbände der Wohlfahrtspflege oder kirchliche Träger sein. Wendet euch also für die Antragstellung mit euren Ideen an eure Ortsbürgermeister und Gemeindeverwaltungen oder einen Verein in eurem Ort. Gerne helfen wir dabei, hier einen Kontakt herzustellen.

Wie erfolgt die Antragstellung?

Eure Projektideen könnt ihr jederzeit bei der zuständigen Stelle im Landratsamt Hildburghausen einreichen. Gerne loten wir zusammen in einem persönlichen Gespräch die Fördermöglichkeiten aus und klären offene Fragen. Eure Ansprechpartner sind Frau Jessica Weinland-Schmidt und Frau Linda Arnold. Die Kontaktdaten findet ihr unten. Die Anträge werden auf Anfrage per Mail zugesandt oder können im Landratsamt ausgereicht werden.

Wie gestaltet sich die Nachweiseführung?

Ihr sammelt einfach die Originalbelege für sämtliche Ausgaben. Zudem ist ein kurzer Sachbericht nach einer entsprechenden Frist gemäß Zuwendungsbescheid zu erstellen. Das heißt ganz einfach, ihr dokumentiert euer Projekt kurz: Was ist gut gelaufen? Woran kann man anknüpfen? Wer war beteiligt und hatte welche Funktion? Welche Zielgruppen waren relevant? Was ist der Mehrwert des Projektes? Was haben wir erreicht? Würdet ihr das Projekt noch einmal durchführen wollen? Wenn ja, genauso oder anders? Wenn nein, warum?

Handlungsfelder

HF 1: Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit und Planung: Mitwirkung und Beteiligung für Bürger*innen, Kommunen, Träger der Sozialwirtschaft und Vereine

HF 2: Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Mobilität: familienfreundliche Arbeitswelt und alternative Mobilitätskonzepte außerhalb des ÖPNV

HF 3: Bildung im familiären Umfeld: formelle und informelle Bildung in Kitas, im schulischen und weiterbildenden Kontext sowie außerschulischen und außerbetrieblichen Einrichtungen wie Familienzentren, Seniorenbüros, Mehrgenerationenhäusern etc.

HF 4: Beratung, Unterstützung und Information: präventive und mobile Angebote im Bereich Erziehung, Pflege, in Alltagsfragen oder z.B. beim Ausfüllen von Anträgen

HF 5: Wohnumfeld und Lebensqualität: wohnortnahe Versorgungs- und Infrastruktur sowie Hilfsangebote für spezifische soziale Lagen und alternative Wohnformen

HF 6: Dialog der Generationen: Förderung sozialer Beziehungen, Fürsorge, Orte Begegnung, Geborgenheit und Austausch (Seniorenbüro, Mehrgenerationenhaus, Eltern-Kind-Zentren etc.)